

einmal anbrechen, indem in den Tauerthälern, auf den Höhen und an den Rändern des böhmischen Massivs wieder goldblinkendes Erz gefördert wird, wie in alten Zeiten.

Der Obmann drückt dem Vortragenden den Dank aus und schließt die Sitzung.

Der Schriftführer:
F. Kieslinger.

Der Obmann:
Pfeiffer.

Nekrologe.

Excellenz Dr. Hermann Brassert †.

Nach kurzem Leiden starb am 16. März l. J. zu Bonn der wirkliche Geheime Rath und Berghauptmann a. D. Dr. H. Brassert im fast vollendeten 81. Lebensjahre. Sein Scheiden bedauert und betrauert die gesammte gebildete bergmännische Welt, die in ihm unwiderrprochen den hervorragendsten Bergjuristen verehrt.

Brassert wurde am 26. Mai 1820 als Sohn des nachherigen Hallischen Berghauptmannes Brassert geboren und wurde im April 1844 nach Abschluss seiner juridisch-staatswissenschaftlichen Studien für den kgl. preussischen Staatsdienst beeidigt. Nach Zurücklegung des juristischen Vorbereitungsdienstes i. J. 1848 zum Oberlandesgerichtsassessor ernannt, trat er ein Jahr später commissarisch und 1850 definitiv bei dem Bergamte Siegen als Justitiar in die Staatsbergverwaltung über. Von da ab widmete er seine ganze ausgezeichnete Kraft dem Bergbaue und ganz besonders der Entwicklung des Bergrechtes. Eine der segensreichsten Früchte letzteren Strebens war das Allgemeine preussische Berggesetz vom 24. Juni 1865, vorwiegend Brassert's Arbeit, welches vielen anderen Staaten, insbesondere deutschen, als Vorbild diente und zu dem raschen Aufschwung des preussischen Bergbaues wesentlich beitrug. 1855 wurde Brassert Oberbergrath, 1864 vortragender Rath im Ministerium für Handel und wenige Monate darnach Berghauptmann des Oberbergamtes Bonn. Dieses Amt bekleidete er fast volle 28 Jahre. 1889 durch Verleihung des Charakters eines wirklichen Geheimen Oberbergrathes I. Classe geehrt, zog sich Brassert am 1. October 1892 in den Ruhestand zurück, bei welcher Gelegenheit er von seinem Könige durch den Stern zum Rothen Adler-Orden II. Cl. ausgezeichnet wurde. — Er war ein gerechter, umsichtiger und in jeder Hinsicht vorzüglicher Beamter, stets bemüht, die gesunde Entwicklung des Bergbaues mit ganzer Kraft zu fördern. Als Verfasser des preussischen Berggesetzes und durch die Herausgabe eines Commentars hiezu wurde Brassert's Name in weiteren, insbesondere deutschen Fachkreisen bekannt; er drang allmählich durch die ganze Welt infolge der Gründung und sorgfältigen Redaction seiner „Zeitschrift für Bergrecht“, welche Brassert seit ihrem Beginne (1859) bis zu seinem Tode leitete, und in welcher er auch eine Reihe seiner gediegenen Arbeiten erscheinen ließ. So wurde er auf bergjuridischem Gebiete allgemein als Führer anerkannt, dem auch verschiedene Staaten ihre Entwürfe eines neuen Berggesetzes zur Begutachtung vorlegten.

Brassert wurde nicht bloß von der preussischen Regierung, zuletzt durch die Verleihung des Charakters als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädicate Excellenz, sondern auch von vielen anderen Staaten durch die Verleihung hoher Orden ausgezeichnet; fachmännische Vereinigungen ernannten ihn zu ihrem Ehrenmitgliede. Trotz all den vielen Ehrungen blieb Brassert stets bescheiden und bezauberte durch seine natürliche Liebenswürdigkeit Jedermann, der das Glück hatte, ihm näher treten zu dürfen.

Die Dankbarkeit verpflichtet spätere Geschlechter, Brassert's Namen mit demselben Gefühle der Verehrung zu nennen, wie es heute geschieht. Die Redation.

Bergrath Mathias Jaritz †.

Am 16. Februar l. J. starb in Leoben nach langem Leiden der Bergbandirector der österreichisch-alpinen Montangesellschaft, k. k. Bergrath Mathias Jaritz, nachdem ihm vorher in kurzen Zwischenräumen sein einziger Sohn und seine Gattin in ein besseres Jenseits vorangegangen waren. Mathias Jaritz war

ein in weiten Kreisen bekannter und geachteter Fachmann und ein für seine Familie stets zärtlich sorgender Vater. Sein gerader, furchtloser Charakter, die Art und Weise, mit der er es verstand, den Ernst des Lebens mit liebenswürdiger Heiterkeit zu verbinden und seine seltene Herzengüte erwarben ihm die Sympathien Aller, denen Gelegenheit geboten war, ihm näher zu treten.

Jaritz wurde am 20. November 1835 in Krastowitz in Kärnten geboren, studirte in Klagenfurt, absolvirte in den Jahren 1854 bis 1858 die bergakademischen Studien in Schemnitz und wurde hierauf der k. k. Berg-, Forst-, Güter- und Salinen-Direction in Sziget als Bergwezens-Candidat zur Verwendung zugewiesen.

Nachdem im Jahre 1859 seine definitive Aufnahme in den Staatsdienst erfolgt war, wurde er dem k. k. Bergoberamte in Pribram zugetheilt, wo er beim Bergbaubetriebe, der Aufbereitung und im Kunstamte in Verwendung stand. Im September 1864 wurde Jaritz zum k. k. Bergoberamte in Joachimsthal übersetzt und daselbst im October 1866 zum k. k. Kunstmeister befördert; hier war ihm Gelegenheit geboten, seine vorzüglichen Kenntnisse bei der Einrichtung einer neuen Aufbereitungs-Anlage und der mit besonderen Schwierigkeiten verbundenen Sumpfung eines ausgedehnten Grubentheiles entsprechend verwertben zu können. Bald nach seiner Ernennung zum Kunstmeister in Joachimsthal, am 15. November 1866, verhehelichte sich Jaritz mit der Tochter Rosalia des einstigen k. k. Bergrathes und Professors an der Pribramer Bergakademie Karl Heyrowsky, welche ihm als liebevolle Gattin und aufopfernde Pflegerin während seiner langen Krankheit bis an ihr Lebensende treu zur Seite stand. Im Jahre 1871 folgte der Verewigte einem ehrenvollen Ruf der damals bestehenden steierischen Eisenindustrie-Gesellschaft und übernahm in Eisenerz die Leitung der Aufschlussarbeiten der Erzfelder und die Ermittlung, sowie den Bau der Förderanlagen daselbst. Nach Vollendung dieser Arbeiten, im Jahre 1879, wurde er nach Fohnsdorf und 1882 nach Seegraben bei Leoben übersetzt, wo er nach der Fusion der steierischen Eisenindustrie-Gesellschaft mit der österr. alpinen Montangesellschaft zum Verwalter und später zum Director der Kohlenbergbaue Seegraben-Münzenberg ernannt wurde. Hier an dieser letzten Dienstesstelle war seiner ersprießlichen Thätigkeit sowohl als Fachmann als auch im öffentlichen Wirken ein weites Feld geboten; Jaritz war Mitglied der Gemeindevertretung und des Ortsschulrathes Donawitz des Bezirksschulrathes Leoben und der Handels- und Gewerbekammer Leoben. In allen diesen Corporationen fanden seine Leistungen wiederholte gerechte Würdigung. Im Jahre 1897 wurde ihm in allerhöchster Anerkennung seiner zahlreichen Verdienste der Titel eines k. k. Bergrathes verliehen. Leider erzwang noch in demselben Jahre ein tiefes Leiden seinen Uebertritt in den dauernden Ruhestand.

Möge dem lieben, alten Freunde, der uns in mancher fröhlichen und auch schweren Stunde so treu und kameradschaftlich zur Seite stand, im Herzen Aller, die ihn kannten, stets ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben. Fiducit! v. H.

Notiz.

I. Allgem. österr. Werkmeisterverband Wien. Dem soeben ausgegebenen VI. Rechenschaftsbericht dieses Verbandes entnehmen wir in der Hauptsache nachstehende Daten: Gegründet am 1. März 1895, zählt derselbe heute nach 6 Jahren 80 Bezirksvereine mit einer Mitgliederzahl von 4500, welche sich über ganz Oesterreich und Ungarn erstrecken, und verfügt über ein Vermögen von K 236 554,15, welches wohl genügende Garantie bietet, allen Verpflichtungen nachzukommen. Die Vereinigung hat sich die Aufgabe gestellt, ihre Mitglieder bei Todesfall, Alter und Invalidität, sowie deren Witwen und Waisen zu unterstützen, ferner Stellen der Arbeitgeber an Arbeitnehmer unentgeltlich zu vermitteln, Rechtsschutz und Unterstützungen in besonderen Nothfällen zu gewähren; in der kurzen Zeit des Bestehens dieser Vereinigung sind bereits an Sterbegeldern K 42 200, an Unterstützungen K 12 000 ausbezahlt worden. Auskünfte und Informationen werden in der Verbandskanzlei: Wien, III., Haidinger-gasse Nr. 17, bereitwilligst ertheilt und Anmeldungen entgegen genommen. E.